

Schweigen im Jenseits

PAD-FESTIVAL Britisches Ensemble „Caustic Widows“ überrascht mit der surrealen Performance „Paperwork“

Von Lisa Maucher

MAINZ. „Das pad wird dieses Jahr mit einem fetten Programm aufwarten“, freut sich pad-Mitbegründer Peter Schulz, bevor die erste Aufführung des Internationalen Performance-Festivals, das noch bis 4. Mai dauert, beginnt.

Oberbürgermeister Ebling hält die künstlerische Stätte für hochambitioniert, wie er in einer kurzen Ansprache preisgibt. Es fülle keine Nische, sondern „einen ganzen Platz in Mainz“.

Bürokratie als Leitthema

Aus diesem Grunde werden die Plätze auch voll besetzt gewesen sein, als das dreiköpfige Performance-Team „Caustic Widows“ aus Liverpool das Stück namens „Paperwork“ präsentiert. Bevor der Bühnenraum betreten wird, füllt jeder Zuschauer ein Formular aus, das mitunter sehr persönliche Fragen stellt. Hier beginnt die Bürokratie, das das Leitthema der englischen Truppe darstellt.

Video

Eine Frau im roten Kleid, die sich roboterartig bewegt, setzt sich an einen roten Tisch und stempelt Formulare. Hinzu tritt ein Engel, der im Wartezimmer Platz nimmt. Alles läuft nonverbal ab bis zum Ende. Allein Musik und vereinzelte Geräusche hallen durch den Raum.

In diesem Wartezimmer, das sich im Jenseits befindet, herrscht eine Welt des ewigen Wartens, das sich mit Unruhe paart. Surreale Handlungen kreuzen Videoprojektionen.

Die gesamte Performance ist mit Symbolik aufgeladen, die es zu entschlüsseln gilt. Vereinzelt verlassen Zuschauer den Raum. Die Handlung ist ihnen offenbar nicht greifbar genug.



Im Wartezimmer des Jenseits: Zum Start des Internationalen Performance-Festivals im Mainzer pad gibt das britische Ensemble „Caustic Widows“ den Zuschauern manche Rätsel auf. Foto: hbz/Judith Wallerius

Schade drum, denn die zweite Performance hatte es in sich. „Georg Bülow“ aus Berlin, bestehend aus fünf Künstlern, bieten dem Publikum eine Vielfalt an kreativen Ideen, die zum Staunen oder Lachen bringen. Spontanauftritte, bei denen die im Fo-

kus stehende Person auf der Bühne aus dem Stegreif etwas zu den eigenen, fiktiven Fotografien sagen muss oder nur ein Mikro, das besprochen werden will – „Georg Bülow“ agiert und reagiert.

Besonders herausragend sind die beiden Männer des Ensemb-

les, die mit ihrer Mimik und Stimmfarbe die Blicke auf sich ziehen. Die Frauen tragen die meiste Zeit über Masken. Kaum ist eine Szene vorbei, stehen plötzlich alle vier auf der Bühne verteilt da, stumm, gerade; im Bademantel, mit einer Schweins-

AUFFÜHRUNGEN

► **Festival-Programm:** Montag, 28. April: Workshop Georg Bülow, 18-20 Uhr; Mittwoch, 30. April: Workshop Hyoung-Min Kim, 18-20 Uhr; Donnerstag/Freitag, 1./2. Mai: Marielle Kleyn Winkel: „EKHO“ (19 Uhr); Lee Meir: „UPDOWNNAROUND“ (20 Uhr); Hyoung-Min Kim: „Today...some hours“ (21 Uhr); Samstag/Sonntag, 3./4. Mai: Evandro Pedroni: „Sometimes you need to let go“ (19 Uhr); Liz Aggiss: „The English Channel“ (20 Uhr).

► www.pad-mainz.de

maske, im Rotkäppchenkostüm. Nur einer davon ist am ganzen Körper grün bemalt, er trägt eine Froschmaske.

Splittermack auf der Bühne

Und der Mann ist splittermackt. Musik erklingt. In synchronen Bewegungen tanzen die Künstler, wobei der Unbekleidete die Blicke auf sich zieht. Dann gibt es wieder einen Cut. Der Mann im Bademantel nimmt seine Gitarre in die Hand und spielt. Und jetzt zieht auch er sich aus. Die anderen halten Acrylfarbe bereit, die über ihn gegossen wird. Und so steht er da, selbstsicher, singend, immer die gleichen drei Sätze wiederholend, die ihm wahrscheinlich spontan eingefallen sind.

Das pad hat mit beiden Performanceteams eine gute Wahl getroffen. Fünf weitere werden bis zum Mai folgen. Man darf gespannt sein.



QR-Code scannen und Videobeitrag zum Thema anschauen!